öttisch heraus. „Ihr
bisher auch nicht ge-
' Gott und .... recht
!"
Bleib' da! Folg' uns
ial noch!"
los!" schreit er dann
nd versucht, sich auf
os zu machen, aber
hängen sich in ihrer
em Leide mit allem
er Kraft wie Ketten
ssen nicht locker.
dich nicht fort...."
, und alle beide kol-
n Haufen unter die

ihren Buben verkau-
mir aus keine Eltern
er trotzig und schlägt
hinter sich zu, daß
.
ten aber schauen eins
Weilchen an, raffen
setzen sich jedes in
n und flennen wie
lose Kinder.
er nimmer, sel kennt
es. Jetzt ist's aus
nd ihnen; das heil-
t das Band zwischen
en ....Das Papier?
! Ein scheusames,
ort, und noch scheu-
.... hinterher ....
Handschuhe hat er sie
udert, sie, seine El-
sie haben .... nicht
gar nicht mehr.

X.

usche wandert der
n Schnee dahin, der
wuchtigen Tritten
arrt, durch den son-
, dessen Gestirn sich
Untergange zu-
nd über die Hängen,
emerkt gegen den
überleiten. Er weiß
Gedanken alles durch
d sein Sinnen zieht,
unheilschwangeres
über klarblauen
l und er spürt kaum
alte Winterluft, die
.
Von seinen Eltern
ist das einzige, das
glühroten Schrift
en Gedanken und
nern abhebt.
ckes und zorndurch-
s wandert er dahin.
kommt ihm, wohin
; nur fort und auf
Weiter denkt er im
t.
Scheibenreut und
e trifft er mit dem
ner zusammen, der
ibenreuter auf ein
wesen ist, und es
tig durch den Kopf,
Unterschrift auf dem
gestanden.

„Kommst mir auch gerade recht in den Wurf, alter Lump, recht schlechter," greint und schändet (schimpft) er.

„So wünscht man einen guten Abend?" wundert sich der Wendel über diese Anrede.

„So einem schon, wie du einer bist. Gelt, da schaust, wenn dir etwer die Wahrheit geigt."

„Wo hab' ich denn dir vom Käs' gebissen?"

„Magst es wissen? Wer hat mich denn selmal verkauft, wie meine Leut', und wer hat mich denn kauft, als wie du, du ....? Eine gute Lust hätt' ich und .... und hälfe dir in's Fegefeuer ...."

„Kunnt'st dich ja nicht schämen, einen alten Mann....zu schlagen," erinnert der Wendel hastig, da ihm des Kunden Kräfte noch vom selben Fangen her noch in recht guter Erinnerung sind. „Was sollt' man denn einen nicht kaufen, der einem .... angeboten ist? Mit deinen Leuten mach' dasselbe Stückel aus, nicht mit mir!"

„Ihr könnt mir allsamt auf den Buckel steigen," brummt der Michl, wirft dem Alten einen ganz verächtlichen Blick zu, und geht seines Weges weiter. Stände ihm schon dafür, daß er so einem alten Schelme eine oder einige abfliegen ließe, trotzdem sie ihm gewiß zukommen würden.

Der Wendel aber schaut dem Kunden eine Weile nach und schüttelt ein ums andere Mal den grauen Kopf .... Da ist ein Radel nach zwergs gelaufen und kollert. Seinem Reden nach weiß er von der Verkaufs-Geschichte, und seinem Geschau und seinem Gelusten nach hat es ein kleines Charwetter gegeben. Wo er von der schmutzigen Geschichte wohl erfahren haben mag?

Er geht weiter, schüttelt aber noch allweg von Zeit zu Zeit den Kopf, und daheim erzählt er die Geschichte brühwarm als Neuigkeit.

Fortsetzung folgt.

„Der Herr stieg in ein Schifflein und fuhr hinüber."

Im nachfolgenden Artikel schildert der Hochw. P. Ernst Vykoukal, O. S. B., Emaus, Prag, in den „St. Benedikts-Stimmen" die im letzten Frühjahr veranstaltete Pilgerfahrt der Deutschen Bischöfe und Priester auf dem Meere nach Jerusalem zur Einweihung der Dormitio. Der Artikel ist so interessant, daß wir uns entschlossen haben, ihn zum Erbauen unserer Leser hier wiederzugeben:

„Gestern um 6 Uhr abends haben wir Genua verlassen. Der erste Gruß des Meeres war eisigkühl. Die Wogen gehen hoch, und unter grellen Blitzen und dumpfen Grollen des Donners prasselt zwischen 9 und 10 Uhr nachts ein dichter Hagel auf das Deck nieder. Angst und Bangigkeit steigen mit den Pilgern in die Kajütten. Wie wird die fünftägige Meerfahrt werden? Wohltätig verscheucht der Schlaf die trüben Gedanken.

Im Traum und doch in Wirklichkeit zogen wir an der Insel Elba vorüber. Ein großes Gefängnis, und doch zu eng für den korsischen Titanen!

Donnerstag in der heiligen Osterwoche! Ringsum Meer; kein Land sichtbar! Ein um so erhebenderes Schauspiel bietet sich auf dem Schiffe dar. Seit 4 Uhr in der Frühe tritt von den 150 mitpilgernden Priestern einer nach dem andern zu einem der 15 Altäre und bringt mitten auf dem Meere das Friedensopfer dar. Unaufhörlich steigt der Heiland, dem die Winde und das Meer gehorchen, vom Himmel auf unser Schiff und in die Seelen der Priester und Pilger nieder, umschwebt uns der „Engel des großen Rates", und ruft uns zu: „Was seid ihr so zaghaft, ihr Kleingläubigen?„ Mat. 8, 26.

Die See ist noch immer rauh. Aber gerade ihre Unruhe trägt heute dazu bei, uns Eindrücke zu vermitteln, die mir wenigstens stets unauslöschlich bleiben werden.

Man hat das Promenadedeck der I. Klasse gegen das Meer durch Segel abgesperrt und vorn an der Stirnseite einen größeren Altar errichtet. Die weiße Rückwand des Altars, schmücken die 2 Pilgerfahnen. Neben dem Altar brennt die Osterkerze, die auf dem von Rotterdam auslaufenden Schiff am Karsamstag geweiht wurde. Ihre zitternde Flamme erinnert uns, daß erst seit einigen Tagen das Alleluia wieder um auf der Erde heimisch geworden. Bald werden wir es in seiner ursprünglichen Heimat, dem heiligen Lande, singen. Auf der Evangelienseite ist der bischöfliche Thron aufgeschlagen.

Um 9 Uhr ertönt ein Zeichen. Alle Pilger sammeln sich vor dem Altare und harren auf den seltenen Anblick — ein Pontifikalamt auf hoher See. Ob heute wohl auf dem Weltozean noch irgendwo das Opfer des neuen Bundes dargebracht wird? Ein erhebender Gedanke, daß wir die einzigen Glücklichen sind!

Unser Pilgerschiff ist so ein schwimmender Dom, so gewaltig und majestätisch wie kaum ein anderer. Schon mit seiner Länge von 161 m kann er sich mit den größten Domen der Welt messen. Sein Dach ist das weite Himmelszelt, sein Fundament die rauchenden Wogen. Ein tongewaltiges Orchester stellen ihm die Winde und das Brausen des Meeres. Es fehlt nur noch ein Glockengeläute, um uns des Landes vergessen zu lassen. Vor dem Altar schart sich die fromme, andächtige Pilgermenge. Bald wird auch der Herr des Meeres, des Himmels und der Erde herabsteigen, seinen Thron aufschlagen in dem einzigartigen Heiligtum.

Nun tritt der Bischof, angetan mit den Pontifikalgewändern und umgeben von seiner Assistenz, zum Altar. Im Namen des Herrn beginnt er die hl. Messe. Der Sängerchor intoniert den Introitus. So mächtig hat mich selten ein Meßformular ergriffen, so bedeutungsvoll ist mir noch nie die Messe des Osterdonnerstag vorgekommen. Sie ist ursprünglich für die Neugetauften verfaßt, die an diesem Tag in Rom in ihren blendendweißen Taufkleidern den Altar bei den heiligen zwölf Aposteln umstanden. Heute scheinen alle Texte wie eigens für uns gewählt. Ziehen nicht auch wir durch die Fluten — ein Sinnbild unseres Taufbades — in das Land der Verheißung?

„Victricem manum tuam, Domine", so beginnt der Chor, „laudaverunt pariter, Alleluia. Deinen siegreichen Arm, o Herr, preisen sie zumal, Alleluia; denn die Weisheit öffnete den Mund der Stummen und machte beredt die Zungen der Kinder, Alleluia."

Wer dachte da nicht an Den, dem Wind und Meer gehorchen, der dem Meere seine Grenzen gesetzt, die es nicht überschreiten darf, der hier durch den Geist des Menschen siegreich die Meeresflut sich unterworfen, aus dem Wogenbrrben ein neues Golgotha sich errichtet und auf ihm seinen Altar aufgebaut, um sich von neuem für uns zu opfern!

Man sang Choral, aber hier schien die Ergriffenheit die Kenntnis zu ersetzen; alles stimmte tief ergriffen mit ein: „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn Wunderbares hat er getan."

An den Segeln rüttelte und knaterte ungestüm der Wind, die Wogen brausten, das Schiff schwankte stark; fester mußten wir hinstehen. O, mit welcher Inbrunst rang sich da das neunmalige „Eleison — erbarme dich unser" aus der Brust! Weihrauchwolken trugen es empor zum Vater der Erbarmung, und die Meereswogen riefen eine der andern zu die demütig begeisterten Rufe des Gloria: „Wir loben Dich, wir preisen, beten Dich an, wir sagen Dir Dank ob Deiner großen Herrlichkeit." Sie brausten Beifall, als wir flehten: „Der Du die Sünden der Welt hinwegnimmst, erbarme Dich unser! Der Du die Sünden der Welt hinwegnimmst, nimm auf unser Flehen! Der Du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme Dich unser!" Wind und Welle und unsere Stimmen vereinigten sich endlich, als wollten sie es über alle Ozeane rufen: Du allein bist der Herr, Jesu Christe!" Es war ein überwältigender Choral.

Schluß folgt.

— Der Zerstreute. —

Herr: Ah guten Tag, Herr Professor!" —

„Guten Tag, guten Tag, lieber Meier — hören Sie mal, ich las diesen Morgen in der Zeitung, daß ein August Meier gestorben ist — sind Sie das?"

Winnipeger Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	.91
„ „ 2 Northern	.88
„ „ 3 „	.84
„ „ 4	81c
„ „ 5	75c
„ „ 6	69c
Futterweizen No. 1	60c
Hafer No. 2 weiß	33c
„ No. 3 „ „	31c
Gerste No. 3	45c
Flachs No. 1	$2.43
Kartoffel „ „	65c
Mehl, Ogilvie Royal Household	$3.05
„ „ Mount Royal	$3.90
„ „ Glenora Patent	$2.75
„ „ Purity	$3.05
„ „ Special Bakers	$3.55
„ „ XXXX	$1.70
Alles per Sack von 98 Pfd	
Butter Creamery	28c
„ Dairy	22c
Vieh, Stiere, gute per Pfd.	4½c
fette Kühe	3½c
halbfette Kühe	02½c
Kälber	04½
Schafe	06
Schweine 125 — 250 Pf.	08½c

Münster Markbericht.

Weizen No. 1 Northern	.74
„ „ 2 „	.71
„ „ 3 „	.66
„ „ 4 „	.60
„ „ 5 „	.54
„ „ 6 „	47
Futter Weizen No.	40
Hafer, weißer No. 2	23½
Gerste No. 3	.31
Flachs No. 1	2.12
Mehl, Patent	3.25
„Bran"	1.10
„Short"	1.40
Kartoffeln	.45
Butter	.25
Eier	.35

BRUNO
Lumber & Implement
Company
Händler in allen Arten von
Baumaterial
Agenten für die
McCormick Maschinen,
Sharples Separatoren.
Geld zu verleihen.
Bürgerpapiere ausgestellt.
Bruno : : Sask.

Neue Möbel
nach neuen Mustern und nach der neuesten Mode
Wenn Sie irgend ein Möbelstück auch oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmertischen, Stühlen, Porzelanwarenschränken, 2c. 2c.
Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.
GEO. RITZ
HUMBOLDT, SASKATCHEWAN